



korbflechtern.ch

*Zeitschrift der Interessengemeinschaft Korbflechterei Schweiz
Nr. 44 / Februar 2017*



Impressum

HERAUSGEBER: Interessengemeinschaft Korbflechtereie Schweiz (IGK SCHWEIZ)
CH-3855 Brienz, +41 79 365 56 94, www.korbflechten.ch , igk@korbflechten.ch

AUFLAGE: 130 Exemplare
Erscheint 3x jährlich (Februar, Juni, Oktober)

ISSN-NUMMER: 1663-0718 (Print) / 1663-0726 (Internet)

REDAKTION:

Kontaktadresse: Therese Leutwyler, Neufeldstrasse 6, 3604 Thun / 033 336 32 68

Email: zeitschrift@korbflechten.ch

Lektorat: Katrin Sigerist

Layout: Alex Hagen

Redaktionsschluss: Jeweils am 10. des Vormonats

PREISE:

Abonnement: Inland Fr. 20.- / Europa Fr. 30.-

Bezugsquellenregister: Mitglieder Fr. 30.- / Nichtmitglieder Fr. 50.- (für 3 Ausgaben)

Marktplatz: Pro Ausgabe und Zeile (à 75 Zeichen) Fr. 5.- für Mitglieder, Fr. 10.- für Nichtmitglieder Text und Betrag in 1.- Fr. Marken an die Redaktion senden

Inserat: 3 Zeilen (ohne Logos) für 3 Ausgaben Fr. 30.- für Mitglieder, Fr. 50.- für Nichtmitglieder, Text und Betrag in 1.- Fr. Marken an die Redaktion senden



Zum Titelblatt:

Handwerkskunst unter die Leute gebracht. An der Holz 16 setzen sich die Lernenden aus den IGKH-Berufen eindrücklich und gekonnt in Szene.

Vergl. Bilder Seiten 2, 3 + 27, sowie die Beiträge auf den Seiten 10 - 12

Inhaltsverzeichnis

IGK SCHWEIZ Verbandsnachrichten	4
<i>Aus dem Vorstand</i>	4
<i>Zum 100 Jährigen Jubiläum der Korbflechterei Leutwyler</i>	5
<i>Strohhut knüpfen</i>	8
<i>Namenswechsel - von Blindenheim Basel zu irides AG</i>	8
Berufsbildung	9
<i>Swiss Skills; 2018 wiederum mit unseren Kleinstberufen!</i>	9
<i>Aktivitäten an der HOLZ 16 in Basel</i>	10
<i>Besuch der „Holz 16“ in Basel</i>	11
<i>Zum Jahresende / Jahresbericht der IGKH</i>	12
Fachliches	14
<i>Die Ulbrichweide</i>	14
<i>Im Wandel der Zeit</i>	16
<i>Ein Blick zurück</i>	17
<i>Spiralgeflecht – mit Buchbesprechung</i>	18
<i>Eine kleine Reise in die Schweiz</i>	20
Mitgliederplattform	21
<i>Der besondere Auftrag</i>	21
<i>Reisebericht</i>	22
<i>Der originelle Auftrag</i>	24
<i>Ansichtssache!</i>	25
<i>Neues Flechtbuch</i>	26
<i>Bilderrätsel</i>	26
Informationen	28
<i>Bezugsquellenregister</i>	28
<i>Interessante Links</i>	28
<i>Agenda</i>	28



In Brienz
vor der
Schnätzi

IGK SCHWEIZ Verbandsnachrichten

Aus dem Vorstand

Sitzung vom 20 November 2016 in Olten

Anwesend: Simon Mathys (Tagespräsident), Anna Ihde, Therese Leutwyler, Nadine Meier, Tony Bucheli (Protokollführer). Entschuldigt: Urs Schwarz.

Wichtige Beschlüsse:

- Die GV in Frauenfeld wird nur eintägig durchgeführt, weil kein sinnvolles Sonntagsprogramm gefunden werden konnte. Im Anschluss an die Sitzung offeriert die IGK SCHWEIZ einen Apéro.
- Die Suche nach einem Partner für die Jubiläumsausstellung wird der AG Ausstellungen übergeben. Es werden in zwei Phasen Firmen und Organisationen angesprochen. Wenn dann kein Partner gefunden ist, wird das Thema an die GV gebracht.
- Wenn der Workshop „Strohhut flechten“ zu wenige Anmeldungen hat, wird er zuerst für Mitglieder der IGKH-Verbände und dann für Privatpersonen geöffnet.

Rücktritte aus dem Vorstand

Da auf die GV 2017 die Rücktritte von Therese Leutwyler und Anna Ihde aus dem Vorstand anstehen, ist die IGK auf neue Vorstandsmitglieder angewiesen. Das Pensum beläuft sich in der Regel auf vier Sitzungen pro Jahr plus Ressort-Arbeit und ist somit einigermaßen überschaubar. Die Sitzungen verlaufen speditiv und in einer guten Atmosphäre. Man ist beruflich am Ball und kann sich in die Entwicklung des Verbandes einbringen. Eine rundum positive Erfahrung also, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Interessierte können sich beim Vorstand melden.

Klausur „Wie weiter mit der IGK SCHWEIZ“

Der Vorstand hat sich in den letzten Sitzungen immer mit den Problemen bei der Rekrutierung von Mitarbeitenden beschäftigt. Simon Mathys hat darauf eine Liste mit allen an der Verbandsarbeit beteiligten erstellt. Das schaut an sich nicht schlecht aus, da sich fast 50% der Mitglieder in irgendeiner Form an der Arbeit beteiligen. Trotzdem leben wir mit der Tatsache, dass die Erwartungen der Behörden an Berufsverbände, aber auch der Aufwand, sich im allgemeinen Kommunikationsgetöse Gehör zu verschaffen, die Arbeit der Verbände eher erhöht haben. Die IGK SCHWEIZ hat dagegen die Pionierphase nun definitiv hinter sich gelassen und hat Probleme, Leute für kontinuierliche Mitarbeit zu motivieren. Die Drechsler haben 2016 auf ihre neue Situation reagiert und unter professioneller Begleitung eine Klausur organisiert und die Ausrichtung des Verbandes diskutiert. Unser Vorstand möchte den dabei erarbeiteten Bericht studieren und den Mitgliedern an der GV 2017 ein ähnliches Vorgehen vorschlagen.

Jubiläum 2019

Der Aufruf an die Mitglieder, bei der Adressrecherche mitzuhelfen stellte sich als Flop heraus. Es gab nur eine einzige Reaktion, die aber zu keinem Kontakt führte. Die Aufgabe wurde nun an die Arbeitsgruppe übergeben. Sie soll in 2 Phasen total rund 20 Firmen/Organisationen anzusprechen versuchen. Wenn dies zu keinem Ergebnis führt, soll die Projektidee fallen gelassen und das Thema an der GV den Mitgliedern zur Diskussion vorgelegt werden. Die Arbeit am Dossier ist nicht verloren. Es kann auch für eine neue Projektidee angepasst und verwendet werden.

Tony Bucheli, Sekretär

Zum 100 Jährigen Jubiläum der Korbflechterei Leutwyler

Mein Grossvater wurde am 9. Mai 1893 als ältester von fünf Geschwistern geboren. Nach der Schule arbeitete er, wie sein Vater, in Thun in der Munitionsfabrik sowie in der Schiffswerft.

Mit 18 Jahren begann er in der Firma Guenin in Kirchberg/BE die 3-jährigen Lehre als Korbflechter und absolvierte bei der Firma Mai in Menziken/ZH anschliessend noch ein Zusatzlehrjahr für die Herstellung von Rattanmöbel.

Zwei Jahre danach machte er sich, trotz der herannahenden Krisenjahre, im elterlichen Haus mit der Korbflechterei selbständig. Er fertigte, wie zu dieser Zeit üblich, Gebrauchskorbwaren aller Art an, wickelte Alphörner und diverse Kleinmöbel.



Produkte von Grossvater

Meine Grosseltern hatten 4 Söhne, welche alle das Flechthandwerk erlernten. Zu Kriegsbeginn gab es dann mehr Arbeit, da der Import einbrach und das Militär viele Körbe benötigte. So halfen auch die beiden älteren Brüder meines Vaters im elterlichen Betrieb mit. Später hatte mein Grossvater dann noch weitere Arbeiter angestellt. Während dem in der Werkstatt fleissig produziert wurde, verkaufte Grossmutter die Ware auf diversen Märkten wo sie mit dem vollgepackten Leiterwagen früh morgens zu Fuss hin lief. Zu weiter entfernten Märkten führte sie ein Spediteur mit seinem Lastwagen. Zu den eigenen Flechtaschen wurden auf dem Markt auch zugekaufte Taschen und Bürstenwaren verkauft.



Grossi am Marktstand

Mein Vater begann 1943 im elterlichen Betrieb die Lehre als Korbflechter. Nach der Rekrutenschule fand er in Regensberg/ZH, eine Stelle in der Korbflechtereieiner, and dazumal, sogenannten Knabenerziehungsanstalt.

Als Grossvater schwer erkrankte, kam er nach Hause und half im elterlichen Betrieb mit. Nach dem Tod von Grossvater (1951) führte die Grossmutter, mit Hilfe meines Vaters und 3 weiteren Arbeitern den Betrieb weiter.

13 Jahre später übernahm dann mein Vater die Korbflechtereie. Er fuhr dann mit dem eigenem Auto auf den Markt wo er ein vergrößertes Sortiment anbieten konnte.

Mit dem zusätzlichen Zukauf von Handelsware, erwirtschaftete er einen etwas besseren Verdienst und konnte, in einer Zeit wo viele Berufsleute in die Industrie abwanderten, so seine 6-Köpfige Familie ernähren.

Vater hatte dann noch 2 Angestellte und flocht, nebst den üblichen Gebrauchskorbwaren,



Marktstand mit Mutter und Vater

anfangs viele Seitenteile für Kinderwagen. Dann waren geflochtene Lampenschirme gefragt und später fertigten wir sehr viele Ausstellkörbe an, worin in Verkaufsgeschäften Brot und Gemüse angeboten wurde.

Ich begann erst 1981 mit der Lehre als Korbflechterin, nachdem ich schon 6 Jahre im elterlichen Betrieb mitgearbeitet hatte. In dieser Zeit durfte ich einmal mit Werner Turtschi, welcher bei uns in der Lehre war, nach Oberfranken (D) fahren wo wir die Korbfachschule, das Korbmuseum und verschiedene Korbflechtereien besuchten.

Ich war sehr beeindruckt von all dem was ich dort sah und kam sehr begeistert nach Hause.

Diese Begeisterung wandelte sich bald einmal in eine Faszination für alles Geflochtene und daraus resultiert bis heute eine regelrechte Leidenschaft für das Flechthandwerk.

Pepito Zwahlen kam kurz nach Werner zu uns in die Lehre. Anschliessend arbeitete er, wie zuvor auch Werner, im Freilichtmuseum Ballenberg in Brienz.

Dort entstanden bald jährlichen Korbmacher Treffen, an welchen wir vereint aufzeigten, wie vielfältig unser Handwerk ist. Daraus entstand dann die Interessengemeinschaft Korbflechtereien Schweiz, die sogenannte IGK SCHWEIZ.

Im gleichen Jahr übernahm ich die Korbflechtereien aus dem elterlichen Betrieb. Ich entschied mich für die Übernahme der Eigenproduktion. Vater ging, bis zu seiner Pensionierung, weiterhin mit Handelsware auf den Markt.

Zusammen mit Pepito Zwahlen und Tony Bucheli konnte ich erste Schulunterlagen für den neu aufgebauten Berufskundeunterricht der Korbflechter erarbeiten. Unsere Lernenden hatten, zu dieser Zeit, nur alle 3 Wochen 5 Lektionen Unterricht.

Heute nun nennt sich unser Beruf „Korb- und Flechtwerkgestalter“ und ist, zusammen mit den „Küfern“, den „Holzhandwerkern“ (Weissküfer und Drechsler) und den „Holzbildhauern“ in der *IG Kunsthandwerk Holz* integriert.

Die Lernenden aller 5 Berufsrichtungen werden an der Fachschule für gestalterische Holzberufe unterrichtet, welche in der Schule für Holzbildhauerei in Brienz integriert ist.

Nach der Teilnahme am Korbmarkt von Eva Seidenfaden (2005) in Dänemark entstand die Idee, mit den angesammelten Flechtereien ein kleines Museum zu eröffnen.

Damit dies lebendig bleibt habe ich jedes Jahr zu einem Schwerpunkt Thema spezifische Exponate ausgestellt.

Dieses Jahr: „Im Wandel der Zeit – 100 Jahre Korbflechtereien Leutwyler“

Es freut mich sehr, dass ich das Flechthandwerk in unserem Betrieb, der 1917 vom Grossvater gegründet, 1951 von der Grossmutter weitergeführt und 1964 vom Vater übernommen wurde, seit 1989 weitertragen und mit dem Errichten des FLECHTMUSEUM Thun, krönen konnte.

Therese Leutwyler

Strohhut knüpfen

Aus terminlichen Gründen mussten wir den letztjährigen IGK SCHWEIZ Workshop auf Januar 2017 verschieben.

Dieser hat am Wochenende vor Redaktionsschluss begonnen und wird am 21. / 22. Januar weitergeführt. So kann ich euch nur mal etwas vom Anfang berichten.



Es freut mich natürlich ganz fest, dass zum Abschluss der Sonderausstellung „Der geflochtene Hut, mehr als eine Kopfbedeckung“ unseren Workshop zum Thema „Strohhut knüpfen“ in meiner Werkstatt stattfand.

Mit Alfred Däppen haben wir einen sehr angenehmen und guten Kursleiter gefunden welcher uns sehr kompetent in die Kunst der Strohhut knüpfen einführte.

Zu den 4 angemeldeten IGK SCHWEIZ Mitgliedern gesellte sich eine „korbflechten.ch“ Abonnentin mit ihrem Mann dazu.

Wie so oft war es nach der Einführung bald Mäuschen still, weil alle konzentriert umsetzten was sie gesehen hatten. Trotz dem emsigen knüpfen hatten wir das 2 Tages Soll nicht ganz erreicht und werden uns am Fortsetzungskurs wohl noch etwas spüren müssen ☺.

Es freuen sich aber schon alle darauf und so wird es sicher klappen.

Die entstandenen Kunstwerke könnt ihr dann in der Juni Ausgabe bewundern.

Therese Leutwyler



Namenswechsel - von Blindenheim Basel zu irides AG

Die 1898 von der GGG gegründete Institution Blindenheim Basel macht sich auf zu neuen Ufern. Die Stiftung und die Betriebe des Blindenheims wurden juristisch in die **Stiftung Blindenheim Basel** mit erweitertem Stiftungszweck sowie in eine gemeinnützige, d.h. nicht gewinnorientierte Aktiengesellschaft namens «**irides AG**» aufgegliedert, um die Kräfte noch besser auf die jeweiligen Aufgaben und Zielpublika ausrichten zu können. Die irides AG bleibt zu 100% im Besitz der Stiftung und soll zukünftig auch vermehrt Kooperationen mit Institutionen aus dem Sehbehindertenwesen eingehen und die Dienstleistungsangebote anpassen und erweitern.

Übrigens...

Der Name «irides» leitet sich vom Plural der Regenbogenhaut des Auges, der Iris ab und unterstreicht damit das ungebrochene Engagement der Stiftung Blindenheim Basel für die Belange der blinden, seh- und hörsehbehinderten Menschen.

Irides AG, Stefan Meiners

Berufsbildung

Swiss Skills; 2018 wiederum mit unseren Kleinstberufen!

Mit grossem Elan haben die Organisatoren von Swiss Skills 2018 ihre Vorbereitungsarbeiten aufgenommen. Erfreulicherweise erwarten sie - im ähnlichen Rahmen wie 2014 - eine „Berufsdemonstration der Kleinstberufe“.

Eine entsprechende Absichtserklärung wurde vom „Netzwerk Kleinstberufe“ bereits an die Leitung von Swiss Skills 2018 gesandt und von ihr positiv beantwortet. Die Teilnahme sollte für die OdA der Kleinstberufe in einem ähnlichen finanziellen Rahmen wie 2014 möglich sein.

Eine erste Informationsveranstaltung über SwissSkills Bern 2018 hat am 07. November 2016 in Bern stattgefunden. Dabei waren auch Vertreter unseres Netzwerks anwesend. Die mit hoher Professionalität durchgeführte Veranstaltung stiess auf grosses Interesse. Gegen 100 Personen nahmen teil. Bereits haben 56 OdA (Stand 07.11.2016) erklärt an den Swiss Skills 2018 teilzunehmen. Zum Vergleich: 2014 machten 66 OdA mit.

Die SwissSkills 2018 finden vom 12. – 16. Sept.2018 in Bern, BERNEXPO statt.

Wichtige Neuerungen:

- **Das Motto: „Wir machen Berufe erlebbar“.**
- **Die Swiss Skills 2018 werden um einen Tag verlängert.** Statt 4 Tage 5 Tage. Der Sonntag 16.09.2018 als zusätzlicher Tag wird als „**Best of Swiss Skills**“ Show präsentiert. An diesem Tag finden keine „Wettkämpfe“ mehr statt. Der Tag bietet den beteiligten „Wettkämpfern“ Gelegenheit, ihre erstellten Arbeiten den Besuchern zu präsentieren.
- **Es soll eine klare Abgrenzung zu den Berufsmessen geschaffen werden.** Eine Win-Win Situation wird angestrebt. Gespräche mit Veranstaltern von Berufsmessen haben bereits stattgefunden.

Präsentationsmöglichkeiten für Aussteller bieten sich mit der Teilnahme an den Meisterschaften, Berufsdemonstrationen „My Skills- Selber ausprobieren“ oder Informationsständen.

Wir sind daran, ein Projektteam für SwissSkills 2018 aufzubauen. Als Vorgabe des SBFJ muss dieses Projekt getrennt vom laufenden Projekt „Tragfähiges Netzwerk für Kleinstberufe“ installiert und darf nicht über dieses finanziert werden!

Erste Gespräche mit der Projektleitung von Swiss Skills 2018 haben bereits stattgefunden. Priorität hat derzeit die Finanzierung des Projektes „Berufsdemonstration Kleinstberufe“ an den Swiss Skills 2018. Ein weiteres Gespräch ist im Februar 2017 geplant.

Wir brauchen nun verbindliche Zusagen der Organisationen von Kleinstberufen, welche sich an den Swiss Skills 2018 beteiligen wollen. Konkrete Anfragen werden demnächst erfolgen.

Gemeinsam mit motivierten Vertreterinnen und Vertretern von Kleinstberufen sind wir bestimmt wiederum in der Lage, eine auch für Swiss Skills bedeutsame Berufsdemonstration bieten zu können.

Pepito F. Zwahlen
Koordination „Berufsdemonstration Kleinstberufe“ Swiss Skills 2018

Aktivitäten an der HOLZ 16 in Basel

Was ich an unserer Arbeit an der Holz 16 super fand war, dass alle Zuschauer so neugierig waren und direkt zusehen konnten, wie ein Geflecht entsteht und die Sitzbank am Schluss sogar ausprobieren konnten.



Beim Flechten des Buchstabens haben wir zwischendurch improvisiert, haben aber schlussendlich so geflochten, dass es optisch gleichmässig war. Das Beistecken, Klopfen und Drehen war eine tolle Teamarbeit. Das Ergebnis sieht super aus und ist sogar bequemer, als es aussieht!

Tuğçe Korkmaz



Besuch der „Holz 16“ in Basel

Die Aktivitäten der *IG Kunsthandwerk Holz Berufe*, an der Ausstellung "Holz 16" in Basel, war ein guter Grund wieder einmal einen "Geschäftsausflug" zu machen und so fuhren Werner und ich nach Basel.

Da wir beide diese Ausstellung noch nie gesehen haben waren wir natürlich sehr gespannt was uns erwartet.



Ein bisschen verloren in dem überdimensionierten Eingangportal der Messe Basel waren an diesem Tag die Drechsler/innen mit dem verfertigen des Buchstabens "Z" beschäftigt. Hinter den Eingangstüren lud der fertigen "H", welcher von den Lernenden Korb- und Flechtwerkgestalterinnen gefertigt wurde, schon zum Verweilen ein. Die Sitzfläche war mit wulstigen Fitzen ausgeflochten und entpuppte sich beim Sitzen als äusserst bequem.

Nach dem Bestaunen der „H“ Bank schritten wir dann doch durch die Eintritts Schranken an die Ausstellung.

Die im Parterre angepriesenen und zur Schau gestellten Maschinen waren für uns zwar etliche Nummern zu gross, aber nicht weniger interessant. Per "Knopfdruck" wird gefräst, gebohrt, versäubert, gespritzt, montiert und...und...Ich habe noch nie so was gesehen.

Im oberen Stock ging es, auch mit weniger gigantischen Maschinen, nicht weniger hastig her und zu, denn da fand die Europameisterschaft der Zimmermanns Kunst statt.

Nach etlichen weiteren Ständen waren die, etwas weiter hinten ausgestellten innovativen Arbeiten junger Schreiner/innen, eine richtige Augenweide.

Bei den Zubehör und Werkzeug Ständen waren auch bei mir ein paar Prospekte in meinem „Werbesäckli“ gelandet und ich war schon froh darum.

Trotz dem Gigantismus (oder grad wegen dem?) war ich von dem immensen Aufwand der Standsteller tiefst beeindruckt und kam teilweise kaum aus dem Staunen heraus. Doch irgendetwas war mir fremd. Es fehlte etwas.



Wieder draussen beim Buchstaben "Z" hat eine der Drechslerinnen es auf den Punkt gebracht. Sie sagte sehr treffend: "Der Geschmack vom Holz fehlt". Wie wahr. Da wusste ich, was mir an der Ausstellung fremd vorkam.

Auch wenn der Auftritt der *IG Kunsthandwerk Holz* Berufe einen etwas „verschüpfen“ Eindruck machte, gefielen mir die Bänke sehr.

Diesbezüglich ein grosses Kompliment an die Entwerfer, die Macher sowie die angehenden Drechsler und Drechslerinnen, Holzbildhauer und Holzbildhauerinnen und die Flechterinnen der Bänke!!

Therese Leutwyler

Zum Jahresende/ Jahresbericht der IGKH

Dezember 2016

Das Jahr 2016 war geprägt von verschiedenen Fleissarbeiten. Da sticht unser neues Logo besonders heraus. Es freut mich, wie unsere tradierten Berufe in einer erfrischenden Weise repräsentiert werden.

Die verschiedenen Aufgaben rund um unsere Ausbildung werden nicht weniger sondern eher mehr. Unser Blick richtet sich bereits auf die bevorstehende Zehnjahresrevision. Dafür müssen sich die an der Ausbildung beteiligten Partner, nun bereits Gedanken machen, nur so kann es gelingen, eine effiziente Revision durchführen zu können. Das Umfeld für unsere Berufe ist nach wie vor schwierig und es wird sich zeigen, welche Akzeptanz wir für das Handwerk bis dahin erreichen können, da haben wir alle noch Aufgaben, welche über die tägliche Arbeit in der Werkstatt und der Schule hinausgehen.

Die Fünfjahresüberprüfung unserer Ausbildung beschäftigte uns dieses Jahr länger als erwartet. Am Ausbildnertag im Januar 16 wurde von den verschiedenen Akteuren – Ausbilder – ÜK Leiter und Experten die Ausbildungsstruktur eingehend diskutiert. Es zeigte sich, dass kleine Korrekturen angebracht sind, diese aber innerhalb der vorgegebenen Struktur von BIVO und BIPLA durch verbesserte Kommunikation zwischen den Lernorten gemacht werden können. Der Bericht der 5 Jahresüberprüfung wurde durch die B+Q Kommission, mit dem Ergebnis, dass für uns weder eine Teil- noch eine Totalrevision der BIPLA's nötig ist, eingereicht. Diesen Entscheid konnten auch Kantone und der Bund mittragen.

Dank unserem Sekretariat klappt die Aufgabenverteilung im Vorstand. Das ist für mich eine grosse Entlastung und zeigt sich vor allem in der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Ämtern / Verbänden, wo das Sekretariat nun als Drehscheibe bestens funktioniert.

Die im letzten Februar gezeigten Projektarbeiten standen auf einem hohen Niveau und zeigten auch erstaunliche Innovationen der Küfer. Leider erwartet uns im kommenden Februar nicht eine grosse berufliche Vielfalt. Dies spiegelt auch die spezielle Situation der Lernenden, verschiedene Lehrabbrüche haben ihre Spuren hinterlassen.

Die Holzmesse im Oktober in Basel, der Branchentreff, nutzten wir als unseren gemeinsamen Auftritt nach aussen. Dabei entstanden vier praktische Sitzbänke, welche jetzt den Pausenplatz der Schule in Brienz beleben und zum Verweilen und Diskutieren einladen. Dank diesem Engagement erschien der Logo unserer Schule auf der gleichen Ebene wie andere, grosse „Player“ in der beruflichen Aus- und Weiterbildung von Holzberufen. Intern zeigte uns der Auftritt auch unsere Schwächen auf, an welchen wir nun weiter wachsen können. Unsere neuen blauen Schürzen, welche unsere Gemeinsamkeit beim Arbeiten an solchen Anlässen unterstreichen sollten, sind leider der Kälte zum Opfer gefallen, verschwanden sie doch unter den dicken Jacken, welche in der zugigen Vorhalle der Messe getragen werden mussten. Aber der nächste Auftritt folgt!

Der BBF hat sein erstes Jahr überstanden und die erhitzten Gemüter haben sich wieder etwas abgekühlt. Die Ausbildungsbetriebe, welche einen grossen Anteil an der Ausbildung unserer Berufe tragen, konnten bereits in einem bescheidenen Rahmen vom BBF profitieren. Es wird nun Aufgabe des BBF sein, sich so zu etablieren, dass auch weitere in Ausbildung tätige Kreise davon profitieren können. Allen, die ihren Beitrag dazu leisteten, meinen herzlichen Dank.

Die Ergänzung unserer Bildungspläne mit dem Anhang 2 betreffend Jugendarbeitsschutz konnte zügig in Angriff genommen werden. Der beigezogene ASA Spezialist Herr F. Abbühl aus Zürich hat sich gut in unsere Problematik eingearbeitet und so konnten die Anhänge entsprechend unserer Zielvorgabe noch im Dezember eingereicht werden. Der im Januar stattfindende Ausbildnertag widmet sich diesem Thema sowie der Arbeitssicherheit. Mit dieser Schulung und der Umsetzung dürfen wir auf unsere Branche stolz sein. Wir sind in diesen Bereichen auf einem aktuellen Stand.

Das Netzwerk der Kleinstberufe hat sich formiert und dank einem Projektbeitrag von SBFi können einzelne Themen intensiv bearbeitet werden. So steht bereits die Evaluation zur swiss skills 18 auf der Themenliste. Auch wir werden uns damit auseinandersetzen müssen und Gedanken machen, in welcher Form wir uns da engagieren können und wollen. Bereits konnte das Netzwerk einen spannenden Weiterbildungstag anbieten, welche auch Mitglieder der IGKH besuchten.

Ich wünsche uns allen, dass wir durch unsere Ausbildung viel guten Nachwuchs erhalten. In vielen Verbänden und Betrieben sind in den nächsten Jahren Generationenwechsel angesagt. Darum gilt mein besonderer Dank allen jenen, welche sich für eine gute Ausbildung einsetzten und nun auch mitthelfen, eine gute Weiterbildung aufzubauen. Nur so können wir getrost und gestärkt in die Zukunft sehen. Ich wünsche allen einen guten Start ins neue Jahr.

Präsident IGKH Thomas Meier

Fachliches

Die Ulbrichweide

Eine sehr wertvolle Korbflechtweide

Diese aus Deutschland stammende Kulturweide ist nach Prof. Eberhard Ulbrich, dem ehemaligen Kurator des Botanischen Museums zu Berlin-Dahlem, benannt. 1928 in den Handel gebracht, vereint die Sorte zentrale Vorzüge einer hervorragenden Flechtweide wie dünnes, biegsames und zähes Rutenmaterial mit vorzüglicher Schälbarkeit; bei anspruchsloser Wüchsigkeit, guter Schnittverträglichkeit und ausgeprägter Schädlingstoleranz.

(Zufalls-)Kreuzung aus Purpur- und Hanfweide

Der ursprüngliche Typ dieser Weidenkreuzung wurde um 1928 von Korbmacher Wilhelm Strauß (aus Brieg, Schlesien, heute PL-Brzeg) als *Salix bregensis* in den Handel gebracht. Im darauffolgenden Jahr befasste sich der Sonderausschuss für den deutschen Korbweidenanbau zu Berlin mit der neuen Sorte. Dem damaligen Kurator des Botanischen Museums fiel die Aufgabe der Identifizierung zu. Ulbrich beschäftigte sich in der Zeit seiner Forschungstätigkeit häufig mit Faserpflanzen sowie Rohstoffen zu Flechtzwecken. In seinem Zeitschriftenartikel (1929) über „die neue wertvolle Korbweide“ schreibt er: „Die Untersuchung der Zweige ergab, dass eine sehr wüchsige Form der Purpur-Hanfweide, *Salix purpurea x viminalis* vorliegt, die in ihren Merkmalen etwa die Mitte hält zwischen beiden Elternarten. [...] Die Weide zeigt die Vorzüge beider Elternarten: die Wüchsigkeit der *Viminalis*, die Widerstandsfähigkeit der *Purpurea*.“

Beim Vergleich der neuen Sorte mit Herbarbelegen des Botanischen Museums fand Prof. Ulbrich diverse Übereinstimmungen; u.a. von Exemplaren vom Neckarufer, aus Freiburg i.Br. und aus der Umgebung von Wien. Aufgrund dessen und da kein Zuchtbetrieb Anspruch erhob, könnte es sich bei der Ulbrichweide ursprünglich um eine Zufallskreuzung handeln.

Nachfolgend an die Aufnahme ins Sortenregister nahm sich Korbweidenzüchter Hugo Schmidt (Oberthiemendorf bei Breslau, heute PL-Radostów Górny) der weiteren Kultur und Auslese an (Schmidt 1937).

Wüchsig, anspruchslos und flechterisch hochwertig: *Salix x rubra* 'Ulbrich'

Die Purpur-Hanfweide oder Blendweide - wissenschaftliche Bezeichnung *Salix purpurea x viminalis* = *Salix x rubra* – mit Sortennamen 'Ulbrich' bildet 1,5 bis 3 m lange, gerade, an der Spitze erst behaarte, rötlich bis rötlich-grüne Triebe. Die Blätter dieser weiblichen Sorte sind bis 15 cm lang, lineallanzettlich, zugespitzt und anfangs als Erbe der Hanfweide ein wenig behaart (Ulbrich 1949).

In Bezug auf den Standort ist die Ulbrichweide anspruchslos. Nach Wagner und Ortmann (1959) kann auch auf nährstoffarmen Standorten mit einer befriedigenden Ernte gerechnet werden. Übermäßige Düngung sollte vermieden werden. Obwohl auf nährstoffreichen Standorten mit guter Wasserversorgung ausserordentlich hohe Erträge erreicht werden können, sei die Qualität mehr als mangelhaft. Das Resultat: 4 m lange Ruten, welche brüchig, weitmarkig und beim Schälen nicht spitzfest seien. Gerade als Schälweide für erstklassige weisse Ware wollte man mit der neuen Sorte aber die anfälligeren und frostempfindlicheren Amerikanerweide ersetzen. In verarbeitungstechnischen wie flechterischen Qualitäten wurde sie als deren ebenbürtig angesehen (Ulbrich 1929).

Ausblick

Als kleines Land in Mitteleuropa dürfte die Schweiz von den umliegenden Staaten auch in Bezug auf Kulturweiden profitiert haben. So sind neben Sorten aus Deutschland auch

äusserst interessante Klone aus England bekannt. Im nächsten Artikel machen wir daher Bekanntschaft mit Richard Meadows aus der Grafschaft Lancashire.



Ulbrichweide, dicht bestockt im geschlossenen Feld
Ende Juni



Trieb der Ulbrichweide im
Spätsommer



Frisch geschnittene Ruten



Getrocknete Ruten

- Lit.: - Schmidt, Hugo (1937): Zucht und Anbau der Korbweiden. Berlin: Reichsnährstand-Verlagsgesellschaft (Arbeiten des Reichsnährstandes, 19).
- Ulbrich, E. (1929): Eine neue, sehr wertvolle Korbweide, *Salix bregensis* Strauss (*Salix purpurea* X *viminalis* Wimm. com. *mediana* Toepff. f. *serrata* (A. Mayer)). In: Der Deutsche Korbweidenzüchter, S. 80–83.
- Ulbrich, E. (1949): Die Korbweide und andere Stammpflanzen der Rohstoffe des Korb- und Flechtwerkgewerbes. Alfeld/Leine: Fildeverlag.
- Wagner, Hermann; Ortmann, Christian (1959): Anbau und Nutzung der Flechtweiden. Berlin: Deutscher Bauernverlag.
- Weitere Literatur bei der Verfasserin oder auf www.salicetum.ch

Sonja Züllig-Morf

Dieser Artikel ist Teil einer losen Folge über besonders interessante Kultursorten von Flechtweiden und gründet in einem gemeinsamen Projekt von salicetum.ch und ProSpecieRara. Zweck dieser Zusammenarbeit ist die Absicherung einst verbreiteter Kulturweiden und deren Bereitstellung für zukünftige Nutzung. Weiteres auf www.salicetum.ch und www.prospecierara.ch/de/kulturweiden.

Im Wandel der Zeit

Eine Sonderausstellung zum 100-jährigen Jubiläum der Korbflechtere Leutwyler

Es ist noch nicht lange her, da wurden fast alle Güter und Waren in Körben oder Korbflaschen transportiert.

Im täglichen Leben waren Körbe sehr dienliche und unentbehrliche Begleiter. Auch Rattan- und Weidenstühle erfreuten sich ihrer Leichtigkeit und Bequemlichkeit wegen grosser Beliebtheit.

Die Verwendung von Körben, Stühlen und anderen „Flechtereien“ hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt.

Die Flechttechniken sind jedoch dieselben geblieben und mit anderen ergänzt worden.



Mit der Sonderausstellung: **Im Wandel der Zeit, 100 Jahre Korbflechtere Leutwyler**, möchte ich aufzeigen was zu meines Grossvaters Zeiten Gang und Gäbe war, wie mein Vater mit der Korbflechtere eine sechsköpfige Familie ernährte und wer den Grundstein für die heutige Ausbildung zum „Korb- und Flechtwerkgestalter“ EFZ gelegt hat.



Um dies auch greifbar zu machen fände ich es schön, wenn unser Beruf an den Museumswochenenden mit Aktivitäten verbunden ist. daher mein **Aufruf**: Wer wäre bereit an den Museumswochenenden (diese sind jeweils von April bis Oktober an jedem 4. Wochenende) mich mit Schauflechten zu unterstützen? Würde mich sehr darüber freuen. So könnte ich einen wunderbaren Bogen spannen von Grossvaters Zeiten bis zur heutigen Ausbildung.

Einladung zur Vernissage

Zum 100 Jahr Jubiläum unseres Flechtbetriebes möchte ich euch alle natürlich ganz herzlich zur Vernissage einladen. Diese ist am **Samstag, 22. April 2017 um 13 Uhr**.

Therese Leutwyler

Ein Blick zurück



Zum Thema „im Wandel der Zeit“ hier ein „Familienselfie“ von Roberto Donetta aus dem Bleniotal. Es stammt vom Beginn des letzten Jahrhunderts. Das Bild der „Fondazione Archivio Fotografico Roberto Donetta, Corzoneso“ wurde im letzten Jahr an einer Ausstellung der Fotostiftung Schweiz in Winterthur gezeigt.

Gesehen von Tony Bucheli

Spiralgeflecht

Yvonne Rau, aus Deutschland, hat uns zum immer wiederkehrenden Thema „Spiralgeflecht“, Bilder von ihren Werken zugesandt und mich darauf aufmerksam gemacht, dass es über das Spiralgeflecht ein Dänisches Buch gibt.



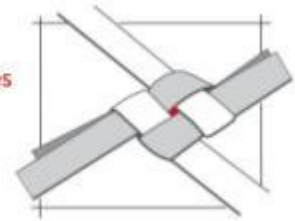
Zudem hat sie darauf hingewiesen dass Monika Nickel-Stein in Deutschland eine der bedeutendsten Vertreterin der Spiraltechnik ist. Viele Ideen aus dem dänischen Buch „Rangleflet“ seien ursprünglich von Monika Nickel Stein entwickelt worden. Vielen Dank Yvonne.



Therese Leutwyler

Rangleflet: pileflet på den sjove måde (Dänisch) von Jane Enemark
ISBN 978-87-7114-255-6

Deutsches Flechthandwerk.
Man fühlt es



BUNDESINNUNGSVERBAND FÜR DAS KORB- UND FLECHTWERKGESTALTERHANDWERK

Flechthandwerk jetzt Immaterielles Kulturerbe
München / Michelau / Nagold (k-w). Das Flechthandwerk darf sich nun offiziell
Immaterielles Kulturerbe nach dem UNESCO-Übereinkommen nennen.

Bei einem Festakt in der Münchner Residenz hat Bundesinnungsmeister Siegfried Katz (Nagold) gemeinsam mit Monika Engelhardt (Roth) und Susanne Thiemann (München) die Urkunde aus den Händen des bayerischen Staatsministers Dr. Ludwig Spaenle entgegengenommen. Michelaus Bürgermeister Helmut Fischer repräsentierte als Stellvertreter des Landrats den Kreis Lichtenfels.

Wie vielfältig das Flechthandwerk ist, demonstrierten Kolleginnen und Kollegen von Kiel bis Rosenheim im Kaisersaal. Die Bundesinnung des Deutschen Flechthandwerks mit Siegfried Katz an der Spitze hat in Nagold (Baden-Württemberg) ihren Sitz, der Verein Flechtwerk in Beverungen (Nordrhein-Westfalen). Der Landkreis Lichtenfels (Oberfranken) gilt in Bayern als Schwerpunkt der Flechtereier. Hier sind die einzige Berufsfachschule für Flechtwerkgestaltung in Deutschland, der Korbmarkt sowie das Deutsche Korbmuseum angesiedelt. Deshalb wurde das Handwerk über die bayerische Landesliste zum Immateriellen Kulturerbe.

Die Flechtkultur zählt zu den ältesten handwerklichen Techniken der Menschheit, die über Jahrtausende auf die nachfolgenden Generationen übertragen und von diesen weiterentwickelt wurden.



von links: Kurt Schütz aus Lichtenfels, Stefanie Schreiber aus Weismain, Nordrhein-Westfalens Obermeisterin Angelika Turrek aus Düsseldorf, Bayerns Landesinnungsmeisterin Nina-Regina Nötzelmann aus Neuensee, Ronald Helbing aus Mühlhausen, Hans Bachinger aus Rosenheim, Bürgermeister Helmut Fischer aus Michelau, Hans Jürgen Lichy aus Lichtenfels, Andrea Schultz-Wild aus Kommern, Christin Sell aus Kiel, Susanne Thiemann aus München, Baden-Württembergs Landesinnungsmeister Rainer Lampertsdörfer aus Umkirch, stellvertretende Bundesinnungsmeisterin Monika Engelhardt aus Roth, Bundesinnungsmeister Siegfried Katz aus Nagold, zweite Bürgermeisterin Sabine Riesner aus Lichtenfels mit Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle.

Foto: k-w

Eine kleine Reise in die Schweiz

Im Januar begleitete ich Chris zu ihrer Fortbildung nach Winthertur. So hatten wir eine kaum abgefahrene Autobahn Vignette für die Schweiz an der Windschutzscheibe kleben. Ein Grund und die Gelegenheit, den lange vor-gehabten Besuch bei Therese Leutwyler, in Thun, endlich wahr werden zu lassen.

So sind wir Anfang August, bei herrlichem Sommerwetter, fünf Tage zum Camping-Urlaub am Thunersee gewesen... schon irre, wegen ein paar „zuviel“ gezahlter Autobahn-Fränkli, machen wir Urlaub in der teuren Schweiz...!?

Aber es ging ja um ein B'süchle bei Therese, gleich am ersten Abend hatten wir ein Treffen bei ihr vereinbart, Werner Turtschi kam auch dazu. Und weil es uns allen gut gefallen hat, sind wir anderntags nochmal zusammen gekommen.

Therese betreibt ihre Flechtwerkstatt in der dritter Generation, da gibt's dieses Jahr was zu feschten in der Schweiz – *100 jähriges Jubiläum 1917-2017!*



Schon seit einigen Jahren lebt und führt sie eine interessante Werkstattgemeinschaft mit Werner Turtschi. Zwei Betriebe unter einem Dach, rechts im Laden Therese's Körbe, links stehn die von Werner, zusammen ein Marktstand, ein gemeinsamer Internetauftritt, www.flechtereien.ch, da lassen sich auch Kosten teilen.....

Außerdem hat sie ein bemerkenswertes, kleines Flechtmuseum eingerichtet und aufgebaut.

Wir bekamen eine recht interes-sante, sehr kompetente Führung, durch die Hutausstellung.auf ein baldiges Wiedersehen.

Dieter Deringer



Mitgliederplattform

Der besondere Auftrag

Wenn Einer eine Dachterrasse hat..... und er diese Dachterrasse nur über eine steile Treppe und durch eine Dachluke erreichen kann, dann braucht dieser Eine unbedingt einen Rückentrage-Schrank.

Die Anfangs gewünschte Höhe von 80 cm wurde nach der 2ten Planungs-sitzung mit Hilfe einer 1:1 Zeichnung auf 60 cm reduziert. Ebenso gab es eine Massstabsgetreue Zeichnung von der Pfanne welche im unteren Fach des Korbes seinen Platz bekommen sollte. Es war zwar knapp, da die Aussen-masse des Korbes durch die Größe der Dachluke begrenzt wurde, aber die Pfanne hat wirklich genau hinein-gepasst. Das mittlere Fach ist für das Geschirr und der obere Korb für die Getränke.

Einfach ein toller Korb welcher schon bei den gemeinsamen fünf „Planungs-Terminen“ mit dem Kunden viel (Vor-) Freude bereitet hat.

Irides AG, Stefan Meiners



Reisebericht

In den Süden, möchte ich Euch diesmal locken. Die Reise nach Spanien begann an meinem Küchentisch in Baar beim Flechtereffen. Wie von Ursula schon berichtet gab es viele Flecht-Themen zu bereden. Alexandra Marks berichtete davon dass sie Anfang Oktober nach Salt, im nördlichen Spanien, zum 19. internationalen Korbfestival eingeladen sei. Ihr stünde da ein Doppelzimmer zur Verfügung und ich könne ja mitkommen.

Tatsächlich gelang es uns einen Treffpunkt zu finden, der auf ihrem Weg von Lichtenfels über ihren Heimatort bei München und einem Besuch bei ihrer Schwester, auf dem Weg lag. Wir fuhren am Mittwoch durch die Schweiz und Italien nach Imperia am Mittelmeer, ihrer Wahlheimat seit mehr als 20 Jahren. Ein Tag Pause im beschaulichen Tavole, im bergigen Hinterland, inmitten von Olivenbaumgärten. Dort hat Alexandra ihr neues Domizil, ideal zum wohnen, arbeiten und Kurse geben. Wer das Flechten mit einer Auszeit verbinden will, kann nichts Besseres finden.

Am Freitag holten wir dann von einem befreundeten Korbmacher seine schönen Körbe



aus Kastanienspan. Aus gesundheitlichen Gründen konnte er die Reise nicht machen, aber so hatte er zumindest eine Chance auf etwas Umsatz. Dann ging die Reise die Mittelmeerküste entlang. Und nach Einbruch der Dunkelheit erreichten wir das katalanische Salt. Fertig aufgebaut standen da schon die Zelte für die Aussteller, einige bereits bezogen. Die Aussteller selber fanden wir dann bei der Ausstellungseröffnung im Museum. Dort waren traditionelle Geflechte aus der Region und dazu großformatige alte Fotografien zu sehen. Nach kurzer Orientierung wo der Standplatz sein wird, ging es schon weiter zu einem Restaurant in der Nähe. Unter freiem Himmel dann das große Begrüßen, alle kannten sich und die Freude war groß.

Am Markt nahmen etwas mehr als 50 Aussteller teil. Viele aus Katalanien und Spanien, Frankreich und Italien, Deutschland war

vertreten, Dänemark und die Niederlande. Besondere Geflechte waren zu finden wie die Esparto-Flechterei der Region, wie auch die mit (Schilf)-Rohr. Schalen aus Kastanienspan, Strohflechterei, Perigord, geschlagene Arbeit, Feinflechterei und anderes mehr. An jedem Stand wurde vorgeführt. Es gab Aktionen und Kurse zum mitmachen. Eine weitere Ausstellung mit internationaler Beteiligung. Jedes Jahr wird in Gemeinschaftsarbeit ein "Riesenkorb" geflochten. Ich hatte einen solchen schon im Eingangsbereich unseres Hotels entdeckt. Diesmal ein gestäbter Wäschekorb. Der ovale Boden war etwa 100 auf 160 cm, geschätzte Höhe 110 cm, dann noch die Griffe. Es wurden dafür 2-3hundert Weiden angeschalmt, einige davon von mir. Die Flechtarbeit

machten zumeist die Männer und ich denke auch sie waren froh sich abwechseln zu können.

Das alles bei angenehmen Temperaturen, wie zu hören war, regnet es auch immer einmal dieser Tage. Das war dann während der Siesta und damit genau der richtige Zeitpunkt dafür. Sonntagnachmittag trafen dann auch schon einige Teilnehmer, der Flechtkurse weaving by the sea, ein. Denn auch dort lässt sich Marktgeschehen und Kursnehmen auf das angenehmste verbinden.

3 Abende um sich zu unterhalten und auszutauschen. Und ein langer Montagmorgen um sich zu verabschieden und um sich vielleicht auch gleich wieder zu verabreden.

Den Rest vom Montag brauchten wir dann für die Rückfahrt nach Tavole. Der Dienstag dann zum Luftholen und Mittwoch mit dem Zug nach Mailand, von dort mit dem Fern-Bus nach Deutschland zurück, nochmal umsteigen auf die Bahn und nach 1 Uhr Morgens noch eine halbe Stunde mit der Ape heimfahren.

Aber schee wars.

Theresia Asam

Flechtkunst in Göteborg

Dieses "Geflecht" habe ich letzten Sommer mitten in Göteborg gesehen. Es stand vor dem dortigen Theater.



Das Geflecht ist komplett mit Bambus geflochten

Esther Zumbrunn

Der originelle Auftrag

Kopie eines Fauteuils aus Rattan

Das kopieren eines Objektes hat immer etwas von einem Forschungsprojekt, aber im vorliegenden Fall war es besonders spannend. Der Stuhl war so durchgesessen, dass die Augen und der Hintern des Kunden sich bei der Begegnung mit dem Ergebnis meiner Arbeit massiv in die Quere kommen würden. Das hatte ich schon bei Restaurationsarbeiten erfahren: Die Augen sagten: „Wunderbar!“, aber der Hintern fand die schöne Delle nicht mehr, die er ins alte Geflecht gesessen hatte, bis es brach und der Rücken entdeckte die Verschiebungen im Sitzwinkel, welche das neue, straffe Geflecht mit sich brachte.

Ich sah sofort, dass das Gestell des Originalen, wenn ich es unverändert kopiere, einen Liegestuhl ohne Kopfstütze ergeben würde. Ich machte den Kunden auf das Problem aufmerksam und bat ihn, sich in die verschiedenen Modelle im Laden zu setzen und mir zu sagen, welches ihm am besten entspreche. Meiner Erwartung entsprechend wählte er den Stuhl mit der stärksten Neigung des Sitzes.

Beim Herstellen der Brennzeichnung hatte ich nun die Aufgabe, das optische Bild des Musters mit dem Sitzgefühl des Kunden in Einklang zu bringen. Der Sitzbügel verlief horizontal, aber das Geflecht hatte eine Delle von 5 cm Tiefe. Ich neigte die Sitzfläche um 3 cm und verpasste dem Sitzprofil den Winkel meines Modells. Dazu richtete ich die Stangen der Rücklehne leicht auf. Weiter erhöhte ich die Armlehnen um 4 cm, denn die mussten für das Gefühl der Kundschaft wohl auch höher gewesen sein. Und damit der Anblick durch diese Veränderung nicht völlig disproportional wirkte, erhöhte ich auch die Rücklehne noch um 2 cm.



Gespannt ging ich an die Ausführung. Da es sich nicht um eine Museumskopie handelte, nahm ich mir die Freiheit, nicht jeden Mangel zu reproduzieren. So erhielt der Stuhl natürlich einen Sitzriegel. Die Stangen für die Beine wählte ich etwas stärker, dafür machte ich die Verdoppelung der Armlehne mit einem starken Korbrohr, das ich bei der Verbindung mit der Rücklehne gleich als Schalm nutzte. Auf diese Weise konnte eine

Schwäche dieser Verbindung korrigiert werden. Die Wicklung an den Ecken der Rücklehne wurde etwas edler ausgeführt als beim Muster und auch der Abschluss des Rückengeflechtes wurde nicht bloss mit einem halben Korbrohr befestigt. Gespannt setzte ich mich nach getaner Arbeit in das neue Möbel und war recht zufrieden. Auch meine Frau fühlte sich wohl darin und so warten wir nun gespannt auf die Meinung des Kunden.

Tony Bucheli

Ansichtssache!

Nachdem wir Anfang 2016 einen Auftrag von Mai-Thu Perret aus zeitlichen und flechttechnischen Gründen an einen Schweizer Kollegen weitervermittelt haben, konnten wir im September wieder ein «Blindengerechtes» Objekt flechten. Wie bereits 2015 handelte es sich bei der Vorlage um eine einfache geometrische Holzform, welche wir in einer Gesamthöhe von 175 cm und einem Durchmesser von 100 cm gebaut und anschliessend umflochten haben.



Das interessante dabei waren wieder einmal mehr die verschiedenen Sichtweisen:

1. Unsere Sicht von dem Flechtwerk mit den handwerklichen und technischen Herausforderungen.
2. Die Sicht vom Fotografen, der sich anfangs nicht getraut hat die Skulptur anzufassen um diese von der Euro-Palette zu «schieben».
3. Die Sicht von den beiden netten (der Fotograf ist auch nett gewesen) Englischen Chauffeuren welche, eine weitere Skulptur mit (Samt-) Handschuhen in eine vorbereitete Kiste, wie ein rohes Ei, eingepackt haben.
4. Und zum Schluss die Sicht der Kunstinteressierten, welche diese Skulptur in London bestaunen und auch kaufen können. Vorausgesetzt diese haben das nötige Kleingeld in Höhe eines Mittelklassewagens. Diese letzte Sichtweise ist mir leider noch „verwehrt“ geblieben..... aber das wäre mal was, so einen ganzen Tag in der Galerie zu sitzen und die Menschen zu beobachten und zu lauschen was sie denn so von unserem Flechtwerk, äh von unserem Kunstwerk halten!



Aber um unsere Sicht abzuschliessen: Für uns war es jedenfalls wieder eine wirklich schöne Arbeit welche den blinden Mitarbeitern sehr viel Freude bereitet und sie mit Stolz erfüllt hat.

Weitere Bilder siehe www.simonleegallery.com

Irides AG, Stefan Meiners

Neues Flechtbuch

Korbflechten liegt wieder voll im Trend. Es ist nicht nur ein kreatives Handwerk, sondern auch sehr nützlich. Bushcrafter und Kursleiter Jonathan Ridgeon führt durch eine Reihe einfacher Schritt-für-Schritt-Projekte, die grundlegende Fähigkeiten und Techniken sowie unterschiedliche Flechtarten lehren.



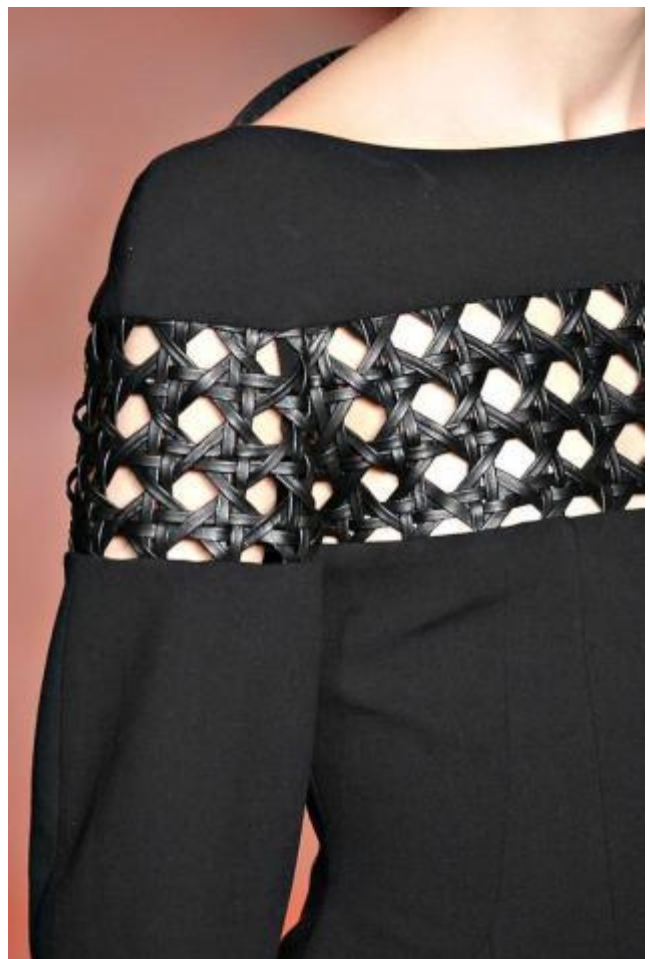
Sie brauchen keine Vorkenntnisse und werden mit mehr als 280 Fotos und Abbildungen vom ersten Handgriff bis zum fertigen Korb durch jedes Projekt geführt. Neben dem "ersten Korb" werden ein Einkaufskorb, ein Korb für Feuerholz, ein Werkzeugkorb und ein Erntekorb detailliert gezeigt. Jonathan arbeitet mit klassischen Ideen, interpretiert diese aber gerne auch mal neu und bringt einen frischen Wind in die Weidenflechtereie.

144 Seiten, über 280 Farbfotos und Abbildungen,
Paperback, 183 * 255 mm, ISBN 978-3-95843-364-9

Bilderrätzel

Die Auflösung aus Nr. 43 zu der Frage auf Seite 28 in zeigt das nebenstehende Bild:

Kleid mit Jonc Geflecht
Gesehen von Monika Schmied





Die Bank der Holz 16 am Weihnachtsmarkt in Brienz vor der Schule für Holzbildhauerei

Die Bilder über Holz16 stammen von Nadine und Therese

Informationen

Bezugsquellenregister

Adresse	Kontakt	Angebot
<i>Peddig-Keel</i> Bachstr. 4 9113 Degersheim	T. 071 371 14 44 F. 071 371 24 92 www.peddig-keel.ch	Flechtmaterial Bastelartikel Werkzeug
<i>Schneider Korbwaren AG</i> Bahnhofstr. 5 9464 Rüthi SG	T. 071-767 70 25 F. 071-767 70 22 www.schneider-korbwaren.ch	Korbwaren aller Art, vom Minikörbchen bis zum Schaukelstuhl

Interessante Links

https://vimeo.com/79233710	Kostüme aus Stoff und Geflecht
http://blog.myriamroux.com/	geflochtene Kunstobjekte und Ausstellungsstücke
www.korbflechten.ch	Immer aktuell informiert / Wichtiges archiviert
www.flechtwerk-ev.de	Die Seite unserer deutschen Kollegen / innen

Agenda

22. April 2017	FLECHTMUSEUM Thun, 13 Uhr öffentliche Vernissage der neuen Sonderausstellung „Im Wandel der Zeit“ 100 - Jahre Korbflechterei Leutwyler
22./23. April 2017	FLECHTMUSEUM Thun offen von 13 – 17 Uhr
29. April 2017	Generalversammlung der IGK SCHWEIZ
21. Mai 2017	FLECHTMUSEUM Thun offen von 13 – 17 Uhr anl. Internat. Tag der Museen
27. + 28. Mai 2017	FLECHTMUSEUM Thun offen von 13 – 17 Uhr
24. + 25. Juni 2017	FLECHTMUSEUM Thun offen von 13 – 17 Uhr
22. + 23. Juli 2017	FLECHTMUSEUM Thun offen von 13 – 17 Uhr
Ab 30. Juli 2017 6. + 7. Aug. 2017	Div. Kurse im Vorfeld des Flechtertreffen in Baar Markt am Flechtertreffen in Baar / Schwaben (D) www.flechtertreffen.de
17.+16. Sept. 2017	Korbmarkt in Lichtenfels (D)